

4) *Carduus acanthoides* + *nutans*\* (*C. orthocephalus* Wallroth). Die Blütenköpfe der Pflanze, von der etwa 10 Exemplare an der Bromberg—Schubiner Chaussee 16. 6. 99 gefunden wurden, dufteten nach Moschus. Die Körbe waren nicht nickend, sondern aufrecht, ihre Stiele waren bis zu den Hüllblättern hinauf mit dornigen Blättchen besetzt.

Herr Lehrer E. Holzfuss (Stettin-Grabow) machte folgende Mitteilungen:

1) *Potentilla procumbens* + *silvestris*\*. Gross-Neudorf, im Walde. Juli 1894.

2) *Potentilla procumbens* + *reptans*\* (= *mixta* Nolte). Grabenrand am Walde bei Klein-Neudorf. Reichlich fruchtend. Juli 1892.

3) *Inula Britannica* v. *Oetteliana* Rchb.\*\* Chaussee am Walde bei Gross-Neudorf. September 1899.

4) *Veronica longifolia* v. *maritima*\* f. *glabra*\*\* Schrad. Am Ufer der Netze am Wildwerder. Juli 1892.

### Posener Pflanzensagen und Pflanzenaberglauben.

Von Lehrer **Szulczewski** in Brudzyn (Janowitz).

Unter den Pflanzen, denen das Volk geheimnisvolle Kräfte zuschreibt, ist am bekanntesten der Bärlapp oder das Hexenkraut. (*Lycopodium clavatum*.)

Ob das Volk auch in unserer Provinz diese Pflanze mit dem Hexenwesen in Beziehung bringt, konnte ich nicht ermitteln. Unter der Landbevölkerung Kujawiens fand ich aber den Glauben verbreitet, dass diese Pflanze den Blitz anziehe, auch einen schlechten Einfluss auf das Brutgeschäft des Geflügels ausübe. Deshalb wird sie im Hause nicht geduldet.

In derselben Gegend hat der Aberglaube eine andere, in dieselbe Klasse gehörige Pflanze mit einem Kranze von Sagen ausgeschmückt. Es ist dies das Farnkraut (*Polypodium vulgare*, *Phegopteris Dryopteris* u. s. w.)

Es hat, wie die Botanik lehrt, keine eigentliche Blüte. Wohl aber will das Volk eine solche kennen, welche mit wunderbarer Kraft ausgestattet ist. Dieselbe erscheint nach 12 Uhr in der Johannisnacht und fällt bereits nach einer Minute ab. Deshalb ist sie so wenigen Sterblichen bekannt. Aber diejenigen, welche sie finden, macht sie zu den reichsten Menschen. Sie zeigt ihnen vergrabene Schätze, giebt ihnen Aufschluss über den Ort, wo sie etwas verloren hatten und öffnet alle Schlösser, mit denen sie in Berührung kommt. So wird erzählt: ein leibeigener Knecht eines Gutsherrn aus der Strelnoer Gegend hütete vor vielen Jahren des Nachts im Walde die Pferde. Da die Tiere sonst gut grasten, schlief er gegen Mitternacht stets ein. So auch in der Johannisnacht. Aber als er sich vom Lager, das er sich unter einer Eiche zwischen hohen Farnkräutern suchte, erhob, waren die Pferde weg. In seiner Angst sprang er auf und streifte mit dem Stiefelschafte eine Blüte vom Farnkraute ab, die gerade zu der Zeit aufblühte und beim Abstreifen in den Stiefel fiel. Da wurde es dem Knechte auf einmal licht vor den Augen. Er sah alle vergrabenen Schätze, auch wurde ihm jetzt der Ort bekannt, wohin sich die Pferde verlaufen hatten. Auf nichts anderes achtend, strebte er nur danach, dieselben wieder einzufangen. Um sie aber möglichst bald zu erreichen, zog er seine Stiefel aus, die ihn am schnellen Laufen hinderten. Dabei aber fiel die Farnblüte aus dem Stiefel. Nun wusste er eben soviel wie vordem; nicht einmal den Aufenthaltsort der Pferde hatte er behalten, die er erst nach längerem Suchen wieder auffand.

Das Volk erzählt viel von Räubern, die im Besitze solcher Farnblüte waren. In den Wäldern um Strelno herum sollte vor einigen 40 Jahren ein Einbrecher Namens Kucok sich aufgehalten haben, der regelmässig die Gefängnisthür öffnete und entwich, denn kein Schloss widerstand ihm. Und das schrieb man dieser wunderbaren Blüte zu, die in der Haut seiner Hand eingesetzt sein sollte.

Am Wege von Gross-Slawsk nach Bozejewice im Kreise Strelno steht nicht weit vom Schulhause entfernt eine einzelne Pappel, die beim Volke eines recht schlechten Rufes genießt. Hier stand nämlich vor einigen Jahrzehnten das Haus eines Wirtes, Namens Köhler, dessen Geist jetzt die Stelle unsicher macht. Leute, welche in der Mitternachtsstunde an dem verrufenen Baume vorüber gingen, wollten oft ein Stöhnen gehört haben. Ja, eine schreckliche Gestalt legte sich sogar vor ihnen quer über den Weg, so dass sie zum Umkehren gezwungen wurden.

Auf dem evangelischen Kirchhofe zu Ciencisko im obengenannten Kreise stand noch vor 8 Jahren eine Fichte von eigentümlichem Wuchse. Der Stamm, welcher ungefähr die Länge von 15 m hatte, wies in der Mitte ein Knie auf, die Äste aber waren zu einem schirmähnlichen, undurchdringlichen Dache vereinigt. Auf diesem pflegten in der Johannisnacht die Hexen ihre Sitzung abzuhalten. Man vernahm alsdann grässlichen Lärm wie von Katzenstimmen. Auf dem knieförmigen Auswuchse des Stammes aber will das Volk in hellen Nächten so manchmal den Geist eines Abgeschiedenen, der stets eine lange Pfeife rauchte, gesehen haben.

Nach dem Volksglauben ist der Epheu (*Hedera Helix*) eine Unglückspflanze. Sein Aufenthalt im Hause fordert alle sieben Jahre den Tod eines Familienangehörigen. Deshalb wird diese Pflanze von vielen Leuten gemieden.

Allgemein ist der Glaube verbreitet, dass die Biene den Wiesenklees (*Trifolium pratense*) wohl befliegen könnte, es aber nicht darf, weil ihr der liebe Gott deshalb, weil sie die Sonntagsruhe nicht halten wollte, solches verboten hat.

Alte Leute wollen es ganz sicher wissen, dass in den hohlen Weiden am Wege der Teufel steckt und hier auf die Sünden des Vorübergehenden aufpasst. Von diesen Sünden wird er nämlich fett. In der alten guten Zeit, als das Volk den Branntwein noch nicht kannte, bekam

der Teufel auf der Strasse so wenig Böses zu sehen, dass er mager wurde, wie eine alte Weide. Da gelang es ihm, eine alte Frau zu bereden, den von ihm erfundenen Branntwein unter die Leute zu bringen, und der verursachte nun zur Freude des Teufels Sünden über Sünden. Zum Lohn dafür muss jetzt die alte Frau die Hölle heizen. „Wo der Teufel nichts ausrichten kann, da schickt er eine Frau hin“, sagt das Volk.

### Einige Aufzeichnungen aus dem Süden der Provinz.

Von Professor **Spribille** in Inowrazlaw.

#### Erklärung der Abkürzungen.

A = Adelnau.	L = Lissa.
Bm = Bomst.	Os = Ostrowo.
Fr = Fraustadt.	Pl = Pleschen.
G = Gostyn.	R = Rawitsch.
Jr = Jarotschin.	Slb = Schildberg.
K = Koschmin.	Sm = Schmiegel.
Kr = Krotoschin.	Wr = Wreschen.
Kt = Kosten	
Ant = Antonin.	Przg = Gr. Przygodzice
Brkw = Wroniawyer Wald bei Borki.	oder Przygodzicer Wald.
Chwl = Chwalischew.	Rsn = Reisen.
Dmnw = Domaniner Wald.	Szplw = Szyplower Wald.
Fsn = Fasanerie.	Tezw = Taczanower Wald.
Jnkp = Jankowprzygodzki	Thrl = Tharlang.
Jzf = Józefowo.	Vw = Vorwerk.
Knkw = Kankler Wald.	Wldw = Waldwinkel.
Lsw = Luschwitz oder Luschwitzer.	Wrnw = Wroniawyer Wald bei Silz-Hauland.
Mksz = Mikuszewoer.	Wsk = Wysocko.
Prsl = Pruschlin.	Ww = Warthewald.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1900-01

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Szulczewski

Artikel/Article: [Posener Pflanzensagen und Pflanzenaberglauben 17-20](#)